

Kel. Fr. O. 1109/20.

WIENER ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

KUNDE DES MORGENLANDES.

BEGRÜNDET VON

G. BÜHLER, J. KARABACEK, D. H. MÜLLER, F. MÜLLER, I. REINISCH.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT VON

J. v. KARABACEK, P. KRETSCHMER, D. H. MÜLLER,
L. v. SCHROEDER,

LEITERN DES ORIENTALISCHEN INSTITUTES DER UNIVERSITÄT.

XX. BAND.

WIEN, 1906.

PARIS
ERNEST LEROUX.

ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

OXFORD
JAMES PARKER & Co.

LONDON
LUZAC & Co.

TURIN
HERMANN LOESCHER.

NEW-YORK
LEMCKE & BUECHNER
(FORMERLY B. WESTERMANN & Co)

BOMBAY
EDUCATION SOCIETY'S PRESS.

Anzeigen.

Katalog der islamischen, christlich-orientalischen, jüdischen und samaritanischen Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig von K. VOLLERS, mit einem Beitrag von J. LEIPOLDT (= *Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig*; Bd. II) Leipzig (OTTO HARRASSOWITZ) 1906; XI + 508 SS. gr.-8°.

Die im vorliegenden Bande beschriebene Sammlung orientalischer Handschriften der Universität Leipzig umfaßt insgesamt 1120 Nummern, deren überwiegender Teil (1056 Nummern) sich auf die Literatur des Islams, zumeist in arabischer Sprache, erstreckt (898 Nummern); dazu kommen dann Nr. 899—1000 Werke in persischer, Nr. 1001—1049 in türkischer, Nr. 1050—1053 in Hindi- und Hindustani-, Nr. 1054—1056 in malaiischer Sprache. Das Rückgrat dieser im ganzen überaus gediegenen Sammlung bildet die im Jahre 1853 u. d. N. Rifâ'ijja eingeführte Bibliothek, die der damalige preußische Konsul zu Damaskus, Dr. WETZSTEIN, für die Leipziger Universität erwarb. Mit der Geschichte ihrer Erwerbung hat seinerzeit FLEISCHER sein vorläufiges Verzeichnis dieser Sammlung im VIII. Bd. der *ZDMG.*, S. 573—584 (*Kl. Schriften* III) eingeleitet. VOLLERS spricht hier (S. 56) die Vermutung aus, daß die Rifâ'ijja-Sammlung von keinem Kleineren als H. Chalîfa, auf seiner Durchreise durch Damaskus gelegentlich einer Pilgerfahrt nach Mekka benutzt worden sei. Diese aus Damaskus stammende Sammlung wird durch frühere minderwertige Erwerbungen, zum Teil aus den Hinterlassenschaften einstiger Professoren der Leipziger Hochschule ergänzt; mehrere Handschriften stammen aus den ehemaligen Ofener (Buda) Bibliotheken (Nr. 52. 100. 323.

894 — ‚bey Einnemung Ofen's in Ungarn aus des Muphti Studierstube, allwo er selbst ist geschossen in seinem Blut gelegen, genommen‘ — 898. 899. 1033. 1044), zum Teil aus der dort gehüteten Stiftung des Predigers Sulejmân Efendi. Nach der Vertreibung der Türken (1688) sind solche Werke nach mehreren Bibliotheken Ungarns und des deutschen Reiches gebracht worden. Der größte Teil kam durch L. Ferdinand Marsigli nach Bologna (vgl. ROSEN, *Remarques sur les manuscrits orientaux de la Collection Marsigli à Bologne*; Rome 1885, p. 9). Aber selbst nach England sind Handschriften dieser Herkunft verschlagen worden; ich habe drei Handschriften der ehemaligen Ofener Moscheebibliothek aus dem Verzeichnis der Hunterian Library in Glasgow (*JRAS.* 1899, S. 741), eine aus BROWNE'S, *Handlist of the Muhammedan Manuscripts in the Library of the University of Cambrigde* (Nr. 651) notiert. Wie erwähnt, enthält auch die Leipziger Sammlung (auch die der Ratsbibliothek daselbst) solche Stücke. Dem handschriftlichen Apparat der Leipziger Universitätsbibliothek sind endlich kollationierte Kopien handschriftlicher Werke aus dem Nachlaß von REISKE, FLEISCHER und FLÜGEL angereicht worden; desgleichen mehr oder weniger abgeschlossene Materialien, Sammlungen, Vorarbeiten und Ausarbeitungen FLEISCHERS zur arabischen Philologie (s. den Index s. v.)

Die Bibliotheksverwaltung hätte die bibliographische Bearbeitung dieser Schätze keiner berufeneren Hand anvertrauen können als der des Verfassers, dessen erprobte Kompetenz in allen Teilen der arabischen Literaturgeschichte noch durch die reichen Erfahrungen erhöht wird, die er als vieljähriger Direktor der größten arabischen Sammlung, der Kairoer vizekönigl. Bibliothek, erwerben durfte. Es ist ihm auch gelungen, in diesem Katalogwerke, dem Resultat einer gewissenhaften Durcharbeitung der Leipziger Sammlung, eine erfreuliche Bereicherung unserer bibliographischen Hilfsmittel zu bieten, die den besten Leistungen auf diesem Gebiete an die Seite gestellt werden kann.

Wir haben eingangs die hier gebuchte Handschriftensammlung eine gediegene genannt. Es ist in ihr im Verhältniß zu ihrem

Gesamtumfange die alte gute Literatur reichlich vertreten; dann ist sie von dem in arabischen Handschriftensammlungen fast unvermeidlichen nutzlosen Ballast nur in kleinem Maße heimgesucht. Die sukzessiven Erwerber und Verwalter der Rifâ'ijja scheinen stets Männer von Geschmack und Urteil gewesen zu sein. Der Zeit ihrer Entstehung nach gehen die Handschriften bis in das x. Jahrhundert n. Chr. zurück, das hier in dem poetischen Kodex Nr. 505 aus dem Jahre 380 d. H. vertreten ist.

Besondere Hervorhebung verdient außer dem soeben erwähnten Dichterwerk aus äußerlichem Gesichtspunkt Nr. 91 (einer der Kaššâf-Teile der Sammlung) wegen ihres überaus interessanten, hier mitgeteilten Kolophons, sowie andere Stücke wegen ihres Inhaltes und ihrer Seltenheit als sehr wertvolle Teile der Bibliothek bezeichnet werden können. Von diesen mögen beispielsweise erwähnt werden: Nr. 158 (Kitâb al-mawâ'iz von Abû 'Ubejd al-Kâsim b. Sallâm; die Verweisung auf Nr. 457 ist ein Irrtum); 313—314 (beträchtliche Teile aus dem Kitâb al-ifšâh des Vezirs Ibn Hubejra); 316 (dogmatisches Traditionswerk des alten Asch'ariten Ibn Fûrak); 339 (die Luma' des Schâfi'iten Abû Ishâk al-Širâzi); 457 (Garib-Werk des Harawî); 510 (Mufađdalijjât-Kommentar des Anbâri); 590 (Kitâb al-mustagâd des Tanûchî); 642 (die bereits von DE GOEJE gewürdigte Handschrift von Mas'ûdis Tanbih); 708 (das überaus wichtige Werk von Ibn Regeb über die Klassen der Hanbaliten); 768 (Pharmakologie von Ibn Mâsawejhi) u. a. m. Sehr reich ist die Bibliothek an Sammelbänden, in denen interessante kleinere Schriften durch einen kundigen Sammler vereinigt wurden. Nach dem Beispiel AHLWARDTS hat der Verfasser die einzelnen Bestandteile solcher Colligata ihrem Inhalte nach in den betreffenden Fächern mit Verweisung auf die Hauptnummer als besondere Titel eingeordnet.

Mit sehr übersichtlicher Schichtung des vielgestaltigen Materials führt uns der Verfasser durch alle Fächer der in der arabischen Literatur vertretenen Wissenschaften. Er hat bei jeder Nummer zunächst die sorgfältigste Mühe auf die Feststellung der Identität der Verfasser und Titel verwendet und dabei nicht selten (wie bei

Nr. 810, einem fälschlich dem Firuzabadi zugeschriebenen Buch) falsche Angaben des Titelblattes, denen auch seine Vorgänger gefolgt waren, richtiggestellt. Diese Untersuchungen stellen, zumal bei vorne defekten Stücken, bisweilen hohe Anforderungen an die vielseitige Sachkenntnis des Katalogisten. Der Verfasser wendet in seiner Beschreibung der weniger bekannten Handschriften besondere Aufmerksamkeit den Zitaten, als einer zuverlässigen Handhabe in der Bestimmung des Zeitalters der Verfasser, zu. Der Erschließung des bibliographischen Befundes läßt er einen literaturgeschichtlichen Apparat folgen, wodurch er zugleich, hierin zumeist den muster-gültigen Arbeiten PERTSCHS löblich nacheifernd, ein dankenswertes Nachschlagehilfsmittel geschaffen hat.

Wo es nur möglich ist, gibt der Verfasser die Quellen, in denen biographische Nachrichten über die betreffenden Autoren zu finden sind, was besonders wertvoll ist bei Schriftstellern, deren Vitae nicht in den landläufigen enzyklopädischen Büchern zugänglich sind. Mehr Konsequenz hätten wir in den Angaben über Druckausgaben der beschriebenen Handschriften gewünscht. Während dieselben bei sehr vielen Manuskripten vermerkt sind, sind sie in anderen Fällen durch die Verweisung auf die betreffenden Stellen in BROCKELMANN'S *Arab. Literaturgesch.* implicite konstatiert. Jedoch auch bei dieser Voraussetzung wären noch Druckangaben nachzutragen bei Nr. 107, 162 (Kairo, Chairijja 1306; das Minhâg al-'âbidîn wird übrigens von Muġġi al-dîn ibn 'Arabî dem Abu-l-Ĥasan al-Sabŧî zugeschrieben; fälschlich, denn der Verfasser zitiert Ihjâ als sein eigenes Werk); 349 (Dabûsî, Ta'sîs al-nazar, Kairo, Ķabbânî, o. J.); 700 (die Riĥla des Šâfi'î — vgl. Ibn Ĥiġġa, Tamarât al-aurâĳ I, 268—287 — ist der indischen Ausgabe des Musnad al-Šâfi'î 1306 vorangestellt, S. 8—16); 852 (Chazragijja, Bearbeitung von BASSET, Alger 1902).

Fremdartig ist S. 45, 17 die Bezeichnung des 'Abd al-Ķâdir al-Ĥarrânî als السفلى المعتقد; ich vermute, daß das erstere Wort in السفلى zu emendieren ist; damit soll die streng traditionstreue Glaubensrichtung des 'Abd al-Ķâdir bezeichnet werden; vgl. dazu

Muh. Stud. II, 21. Nr. 614 kann ohne jedes Bedenken dem Šafadî zugeeignet werden, da der Autor wiederholt Werke des Š. als seine eigenen zitiert: namentlich (Einleitung, 4^v; 27^r; 32^v) das dem Inhalte nach dieser Nummer verwandte *Nakt al himjân fî nukat al-'umjân* (BROCKELMANN II 32, Nr. 6) und sein *Šarḥ Lâmiġjat al-'aġam* (40^v). — Bei Nr. 850 (1) könnte zur Charakteristik der Mizân al-chiġriġja in ihrem Verhältniß zum großen Mizân-Werk auf *ZDMG*, xxxviii 678ff verwiesen werden.

Wir erlauben uns noch einige Bemerkungen anzuschließen, die wohl zumeist nur Druckfehler betreffen, die in dem überaus sorgfältigen Druck nur sehr selten anzutreffen sind. S. 41, 6 ist die Verweisung auf Nr. 457 nicht am Platze. — Nr. 317 l. 892 statt 392. — Nr. 399 (3) l. الاعباء. — S. 204, 16 l. 'Aġil. — S. 257, 5 اثباتها; ibid. Z. 10 vor dem Fragezeichen wohl اعيان; 288, 9. 12. Heitamî; 296, 5 ووجوه الاعراب; 304, 5 v. u. استتيب.

Der Beschreibung der islamischen Handschriften folgt die der christlichen Literatur angehörigen Werke in arabischer, persischer, syrischer, koptischer (mit einem Anhang: drei altägyptische Nummern, unter denen Nr. 1090 der berühmte Papyrus Ebers), äthiopischer und amharischer, sowie in georgischer und armenischer Sprache (Nr. 1057—1098); darauf folgen die zur jüdischen Literatur gehörigen hebräischen, aramäischen und arabischen Werke (Nr. 1099 bis 1119), endlich eine samaritanische Nummer (1120), Fragment eines Pentateuchtextes. Die Beschreibung der koptischen Handschriften (S. 383—427) hat Herr JOHANNES LEIPOLDT beige-steuert. Gegenwärtige Anzeige erstreckt sich lediglich auf den islamischen Teil der Sammlung.

Außer einer Nummern-Konkordanz hat VOLLERS dem Katalog sehr genau gearbeitete Indices der Autornamen und Büchertitel (S. 449—508) hinzugefügt, wodurch die Nutzbarkeit seines vortrefflichen Kataloges für die bibliographische und literaturgeschichtliche Forschung gefördert wird.